

Laudatio Marit Manger

Prof. Dr. Annette Kleinfeld

Liebe Studentinnen und Studenten,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

verehrte Gäste,

wie Sie von Kollegen Bertsch bereits ausführlicher gehört haben, ist Luca Pacioli durch die Idee der doppelten Buchführung, die er wohl nicht selbst erfunden, aber erstmals umfassend und systematisch dokumentiert hat, zu einem berühmten Vordenker der BWL geworden. Was weniger bekannt ist: Ihm werden auch erste schriftliche Äußerungen zum frühesten wirtschaftsethischen Leitbild der europäischen Wirtschaftsgeschichte zugeschrieben: zum Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns. Dessen Ursprünge reichen bis ins 12. Jahrhundert des Mittelalters zurück, als sich die ersten Zusammenschlüsse von Kaufleuten in Norditalien bildeten und darüber nachdachten, wie man am Erfolgreichsten miteinander kooperieren könne. Die in diesem Kontext entstehende Grundidee, dass erfolgreicher Handel und Unternehmertum nicht nur Sachverstand und Kompetenz, sondern auch Werte wie Aufrichtigkeit, Integrität und langfristiges Denken benötigen, erlangte vor allem im 16. Jhd. durch die hanseatischen Kaufleute rund um die norddeutschen Hansestädte ihren eigentlichen Bekanntheitsgrad. Für die „Wahrung von Anstand und Sitte des Ehrbaren Kaufmanns“ zu sorgen, wurde später zum gesetzlichen Auftrag der darauf zurückgehenden deutschen Industrie- und Handelskammern. 2017 fand die Leitidee des Ehrbaren Kaufmann schließlich sogar Eingang in die Präambel der aktuellen Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Insofern ist es durchaus passend, dass einer der diesjährigen Luca Pacioli-Preise an eine Studentin verliehen wird, die sich intensiver mit eben jenem Thema befasst hat, das erst im späten 20. Jhd. als eigenständige wissenschaftliche Brückendisziplin etabliert wurde: die Wirtschafts- und Unternehmensethik. Bekanntermaßen gehört die frühe Integration dieses Themas als fester Bestandteil in unsere Bachelor- und Masterstudiengänge zu einem der Alleinstellungsmerkmale – neudeutsch USP – der Konstanzer BWL!!

Auch in der Praxis gehören diese Themen unter den Begriffen „gute und verantwortliche Unternehmensführung“ oder Corporate Responsibility wieder mehr und mehr zu einem zeitgemäßen wirtschaftlichen Erfolgsverständnis. Nachhaltigkeitsmanagement ebenso wie ein nachhaltigkeitsorientiertes Marketing bilden Teilaspekte davon.

Die Preisträgerin hat sich in ihrer ausgezeichneten Arbeit mit dem Titel „Sustainability Marketing – temporäres Absatzinstrument oder zukünftige Existenzbedingung marktorientierter Unternehmen?“ mit der Bedeutung eines nachhaltigen Marketingansatzes am Beispiel der deutschen Lebensmittelindustrie befasst. Den Fokus legte sie dabei auf die Süßwarenindustrie, die ähnlich wie die Kaffee- oder Textilbranche aufgrund menschenrechtswidriger Arbeitsbedingungen oder signifikanter Umweltschädigung in Teilen ihrer Wertschöpfungskette, beispielsweise Kinderarbeit in der Kakaoproduktion, im Rampenlicht der wirtschaftsethischen Diskussion steht. Die Preisträgerin diskutierte in ihrer Arbeit, ob sich Unternehmen mit dem Instrument des sog. „Sustainability Marketing“ bestenfalls kurzfristige ökonomische (Wettbewerbs-)Vorteile verschaffen können oder ob darin angesichts öffentlich werdender Skandale, zunehmendem NGO-Beschuss und steigender Verbrauchersensibilität zumindest in Branchen wie der Lebensmittelindustrie nicht eher eine NOTWENDIGE Bedingung für die unternehmerische Zukunftsfähigkeit zu sehen ist. Ihr wohl begründetes Fazit lautet: Letzteres ist der Fall!

Unabhängig von dieser gelungenen Arbeit und von den grundsätzlich sehr guten Leistungen in den Vorlesungen und Seminaren, die sie bei mir besucht hat, ist mir die gebürtige Schwarzwälderin vor allem dadurch im Gedächtnis geblieben, dass sie selbst einige der „Tugenden“, die ehrbare Kaufleute alten Schlags gerne für sich in Anspruch nehmen, zu den ihren gemacht hat. Namentlich Respekt und Höflichkeit – letzteres übrigens als Ausdruck des ersteren, was in der heutigen Zeit gerne vergessen wird. Denn: „Der Ton macht nicht nur die Musik“ – er bestimmt vor allem die Qualität zwischenmenschlichen Miteinanders! In einer Zeit, in der uns die politische Weltöffentlichkeit in dieser Hinsicht nichts Gutes vorlebt, kann die Sensibilität dafür, aber auch dafür, regelmäßig vor der eigenen Tür und im eigenen Hause zu kehren, nicht groß genug sein!!

Konnte man sich vor einigen Jahrzehnten – beispielsweise zu meiner eigenen Studentenzeit, „Studierende“ gab es damals erfreulicherweise noch nicht – noch darauf verlassen, dass Menschen älteren Semesters, insbesondere dann, wenn es sich um die eigenen Lehrer, Professoren oder sonstige „Autoritäten“

handelte, schlicht und ergreifend aufgrund dieses Status respektvoll behandelt wurden, scheint das irgendwann zwischen dieser Zeit und meinen ersten Lehraufträgen an der Universität Hamburg – der heutigen Heimat des Ehrbaren Kaufmanns übrigens – abhanden gekommen zu sein.....

Ob sich das tatsächlich mit irgendwelchen Buchstaben am Ende des Alphabets, mit denen man die jüngeren Generationen zu klassifizieren versucht, angemessen beschreiben oder gar erklären lässt, wage ich zu bezweifeln – das soll uns aber an dieser Stelle auch nicht weiter beschäftigen.

Was ich eigentlich zum Ausdruck bringen wollte: Erst in Konstanz und an der HTWG habe ich den Glauben an ein noch immer vorhandenes Wertefundament auch der „jungen Leute von heute“ wiedergewonnen – nicht zuletzt durch Studentinnen wie die diesjährige Preisträgerin, die mir darüber hinaus auch neue Hoffnung für die Zukunft der deutschen Sprache vermitteln konnte – „unter besonderer Berücksichtigung von Rechtschreibung, Grammatik und INTERPUNKTION“....

Nein – ich verrate ihren Namen noch nicht. Vielleicht kommt der eine oder andere ja auch von alleine darauf?!

Ihr Lebenslauf spricht für sich – man könnte auch sagen: „Stipendien“, die ja üblicher Weise für herausragende Leistungen vergeben werden, „pflasterten ihren Weg“ – sowohl während ihrer Zeit an der HTWG als auch danach. Und während sie sich intensiv und mit spürbarer Freude allem theoretisch Wissenswerten unsres Faches widmete, vergaß sie nicht, durch Auslandsaufenthalte bzw. Auslandsemester in den USA und Malaysia ihren (inter)kulturellen Horizont zu erweitern oder ihre Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit respektive der Hochschule zu stellen. Letzteres beispielsweise als Jugendleiterin der KjG („Katholische junge Gemeinde“) Bad Dürkheim, als Mitglied des KVP-Gremiums unsres Studiengangs und als Mitglied der Hochschulorganisation „Helping Hand“ der HTWG Konstanz.

Vor allem aber verlor sie dabei nie die Umsetzung des Erlernten in der Praxis aus den Augen. Und so studiert sie heute nicht nur an der Université de Strasbourg und an der Universität Tübingen im BI-NATIONALEN Doppelmasterstudiengang „European Management“ mit den Schwerpunkten Marketing, International Business und Digital Strategy – sie absolviert seit April auch ein Praktikum in einem der „süßesten“ Unternehmen Baden-Württembergs: bei der Alfred Ritter GmbH & Co. KG – besser bekannt unter der Marke RITTER-SPORT!

Liebe Frau Manger,

ich freue mich ganz besonders, dass auch wir Ihnen die Erinnerung an Ihre Zeit in der Konstanzer BWL, so hoffe ich zumindest, zusätzlich „versüßen“ können, indem wir Ihre bemerkenswerte Leistungsfähigkeit und Leistungsfreude mit einem Preis würdigen, noch dazu mit dem wirtschaftsethisch korrekten und affinen Luca-Pacioli-Preis!

Wir freuen uns darauf, auch künftig von Ihnen zu hören und zu erfahren, welche Stationen Sie auf dem eingeschlagenen Weg noch passieren werden!

Für eben diesen weiteren Weg wünsche ich Ihnen – dies sicherlich auch im Namen des gesamten Studiengangs – von Herzen alles Gute und anhaltende Erfolge!

Und bitte: Bleiben Sie dabei die, die Sie sind: Behalten Sie die „Gier“ zu siegen, ohne im Siegesfall die Bodenhaftung und Ihre wertegestützte Erdung zu verlieren!